

Welt der Burgen

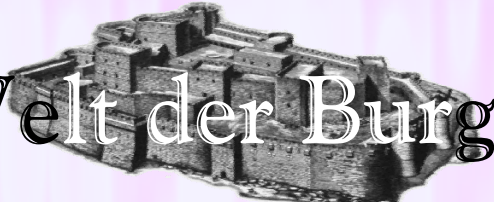
[Home](#) | [Startseite](#) | [Impressum](#) | [Leserbriefe](#) | [Kontakt](#) | [Gästebuch](#)

BURG GRÖGLING

Mehr als ein Turmhügel ist von der 1108 nachgewiesenen, heute gänzlich verschwundenen Wasserburg in dem aus nur wenigen Häusern bestehenden Weiler Grögling in der Gemarkung Dietfurt nicht erhalten geblieben. Der um einen aufgeschütteten Erdhügel verlaufende, ehemals wassergefüllte Burggraben ist im Lauf der Jahrhunderte verlandet. Die malerisch, direkt an der Altmühl gelegene Kirche unmittelbar hinter der Brücke steht auf den Resten eines verwahten Burgstalls, der Zeugnis ablegt von der ehemaligen Stammburg der [Grafen von Grögling](#), einem seit dem ausgehenden 11. Jahrhundert im südwestlichen Nordgau zu überragender Bedeutung gelangten Geschlecht, das sich von den Grafen an der unteren Amper herleitet. Nach ihrem Stammvater Ernst I. (1070-1097) werden die Grafen von Ottenburg-Grögling-Dollnstein auch «Ernste» genannt. Seit 1188 nennen sie sich auch nach Sulzbach und ab 1205 schließlich nach Hirschberg.

Ernst I. von Grögling war ein Sohn Hartwigs II. von Berghofen, seines Zeichens Graf an der unteren Amper und Vogt von Eichstätt, und der Aviza, einer Tochter von Graf Altmann II. (1020-1048) aus dem Hause Kühbach, der das Amt eines Vizedoms von Freising bekleidete. Zu Ernsts Brüdern zählten so namhafte Männer wie Udalschalk II. (1015-1040), Graf im Lurngau, und Adalbert I. (+1096), Vizedom von Freising und Graf von Ortenburg-Eurasburg. Ernst I. war in zweiter Ehe mit Liutgard von Zähringen verheiratet. Sie war die Tochter Herzog Bertholds I., Witwe des 1078 verstorbenen Markgrafen Diepold II. aus dem Hause der Ratpotonen-Diepoldinger. Mit der wohl kurz nach dessen Tode geschlossenen Ehe und der Herauslösung von Besitzungen aus dem Nordgau begann der Aufstieg des Hauses Grögling. Ernst I. hatte von seiner zweiten Gemahlin keine weiteren Kinder, seine vier Söhne entstammen alle der ersten ehelichen Verbindung mit Richlind, einer Tochter des Vogts von Eichstätt, Hartwig.

Ernsts ältester Sohn Altmann I. (1098-1130) bekam den Namen seines Urgroßvaters von der Großmutter mütterlicherseits, eine Gemahlin ist nicht bekannt. Er war Vogt zu Eichstätt. Unter ihm wird 1098 der Ort Grögling erstmals erwähnt. Ernsts zweiter Sohn, Hartwig III. (1103-1139), führte den Namen des Großvaters mütterlicherseits und war wie dieser Vogt von Eichstätt unter Bischof Udalrich II. (1112-1125) Graf von Bogen. Er war außerdem Vogt von Plankstetten. Hartwig heiratete die Tochter des Stadtgrafen Gerhard von Mainz und der Hedwig von Blieskastel. Unter seinem Einfluß stand damals der Ort Dachau. 1108 ist Hartwig III. im Heerbann Kaiser Heinrichs V., der zusammen mit dem böhmischen Herzog Svatopluk II. einen vergeblichen Versuch zur Einnahme der Stadt Preßburg unternimmt. Ernst II. (1122-1129), der dritte Sohn, gründet 1129 das Benediktinerkloster Plankstetten im Sulztal. Gebhard II. von Grögling, Ernsts jüngster Sohn,



Welt der Burgen

wurde nach seinem Großonkel Gebhard I. (1042-1057), dem späteren Papst Viktor II., benannt und war von 1125-1149 Bischof von Eichstätt.

Von den Söhnen Hartwigs III. trug der älteste, Gerhard I. (1140-1170) den Namen des Großvaters mütterlicherseits. Er war Vogt von Plankstetten, Prüll und St. Walburg. Ab 1160 nennt er sich auch Graf von Dollnstein. Gerhard erscheint 1165 auf dem Reichstag zu Würzburg und 1166 auf dem Reichstag zu Lauf. Name und Herkunft der ersten kinderlosen Gattin sind nicht überliefert, sie scheint aber aus dem Hause Trüdingen gewesen zu sein. Nicht erst durch die Ehe mit Sophie, einer Tochter Gebhards III. von Sulzbach, kam der Name Gebhard in die Linie der Gröglinger, denn bereits Hartwigs zweiter Sohn Gebhard I. führte denselben Namen wie sein päpstlicher Verwandter. Gebhard war ab 1149 Vogt des Eichstätter Bischofs Burkhard (1149-1153). Er nennt sich 1158 auch Graf von Ortenburg.

Gerhard I. hatte aus zweiter Ehe drei Söhne. Der älteste, Gebhard II. (1170-1232), bekam den Namen des Großvaters mütterlicherseits. Durch seine Mutter kam das reiche Sulzbacher Erbe in die Familie der Gröglinger. Gebhard nahm 1189 am zweiten Kreuzzug Friedrich Barbarossas teil. Wie schon sein Vater ist auch er Vogt von Plankstetten, Prüll und St. Walburg. Er trennte sich 1212 von seinen Freisinger Lehen unterhalb der Ottenburg, die an die Wittelsbacher fielen. Bereits 1214 nennt sich Gebhard II. Graf von Hirschberg, nach dem nunmehr neuen Herrschaftsmittelpunkt der Burg Hirschberg bei Beilngries. Gerhard II. (1186-1191), der zweite Sohn Gerhards, trägt den Namen des Vaters. Auch er nennt sich nicht mehr nach Grögling, sondern ausschließlich nach Dollnstein und ist wie sein Onkel Vogt von Eichstätt. Hartwig IV. schließlich, der jüngste Sohn Gerhards, war von 1196-1223 Bischof von Eichstätt. Nach der Ermordung des Würzburger Bischofs Konrad von Querfurt war Hartwig vorübergehend Reichskanzler. In Begleitung zweier Eichstätter Domherren nahm er am erfolglosen fünften Kreuzzug teil.